Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 7

Rubrik: Tagungen und Messen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nen die Anfahr-, Stillstands- und Kesselabstrahlungsverluste gesenkt werden. Bei Oel ist diese Betriebsweise nicht möglich, weil niedrige Kesseltemperaturen beim Anfahren des Brenners kurzfristig zu Schwitzwasserbildung führen können, was zusammen mit dem SO_2 im Oel-Abgas zu Korrosionen führen würde.

Auch die Rückgewinnung der Abgaswärme ist bei Gasfeuerungen dank der sauberen Verbrennung der Gasflamme kein Problem. Sie kann im Bereich des unteren oder des oberen Heizwertes erfolgen; im letzteren Fall werden die Abgase im Gegenstrom zum eingeduschten Rücklauf bis zum Taupunkt abgekühlt.

Eine äusserst energiesparende Heizmethode stellt die Gas-Wärmepumpe dar. Dank Abgaswärme-Rückgewinnung von Gasmotoren oder -Turbinen braucht die Gas-Wärmepumpe erheblich weniger Energie als jene mit Elektromotor. Bei Umgebungsluft als Wärmequelle ist ein wirtschaftlicher Betrieb ohne Zusatzheizung möglich. Ihr niedriger Energieverbrauch macht die Gas-Wärmepumpe trotz höherer Investitionskosten in jedem Falle konkurrenzfähig.

Kompakte Klein-Gaswärmepumpen sind zurzeit in Entwicklung, und zwar bei einem Konsortium Ruhrgas AG/VW/Audi-NSU. Diese Kompaktaggregate basieren auf angepassten Serien-Automotoren. Sie dürften ab etwa 1980 zu kaufen sein.

Für Anlagen mit Heizleistungen ab etwa 200 000 kcal/h sind schon heute bewährte, langlebige Gasmotoren auf dem Markt.

Usogas, CH-8002 Zürich

Wiederanstieg des Elektrizitätsverbrauchs

Der Landesverbrauch an elektrischer Energie stieg im hydrologischen Jahr 1977 (1. Oktober 1976 bis 30. September 1977) auf 34,2 Mia Kilowattstunden (TWh) an, wobei 17,9 TWh auf den Winter und 16,3 TWh auf den Sommer entfielen. Der Konsum hat damit im Vergleich wieder um 5,2 % zugenommen, während die Veränderunsraten 1975 —0,5 % und 1976 +1 % betrugen. Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft verzeichneten im vergangenen Jahr einen Mehrbedarf von 5,2 %, die allgemeine Industrie von 5,4 %, die Elektrochemie, Elektrometallurgie und Elektrothermie von 3,3 % und die Bahnen von 3,1 %. An der Gesamterzeugung von 45,3 TWh waren die Wasserkraftwerke mit 78,9 %, die konventionell-thermischen Werke mit 4,3 % und die Kernkraftwerke mit 16,8 % beteiligt. Von der Differenz zwischen Gesamterzeugung und Landesverbrauch von 11,1 TWh wurden 1,1 TWh zum Eigenverbrauch der Speicherpumpen verwendet und 9,9 TWh als Ueberschussenergie exportiert.

Tagungen und Messen

Textilindustrie fordert Umweltpolitik mit Augenmass

Eine Phase der Konsolidierung auf dem Gebiet der Umweltschutz-Gesetzgebung forderte Dr. Hans-Werner Staratzke, Geschäftsführendes Präsidialmitglied von Gesamttextil, am 23. November 1977 in Frankfurt. Die Industrie müsse erst verkraften, was ihr innerhalb weniger Jahre in unzähligen Vorschriften zur Auflage gemacht worden sei. «In der Absicht, Umweltschutzmassnahmen möglichst rasch zu intensivieren, ist häufig das erträgliche Mass überschritten worden», erklärte Dr. Staratzke wörtlich, als er den «Umwelttag der Textilindustrie 1978» eröffnete.

Neue Massstäbe nötig

Die in der Hochkonjunktur konzipierten Anforderungen der Umweltschutzgesetze an die Industrie dürften nicht länger Massstab für die Fortentwicklung der Umweltpolitik bleiben. Die Stagnation in der wirtschaftlichen Entwicklung habe auch die Grenzen staatlicher Umweltpolitik aufgezeigt. Man müsse neben den Investitionen der Industrie für den Umweltschutz steigende Folgekosten in Betracht ziehen, die wie Fixkosten wirken. Das Battelle-Institut habe die Gesamtinvestitionen der deutschen Industrie von 1975 bis 1979 auf 35 Mia DM, die Folgekosten jedoch auf rund 77 Mia DM geschätzt.

Klarheit und Kostendenken

Dr. Staratzke forderte darüber hinaus Klarheit und Konstanz in der umweltpolitischen Zielsetzung. Auch müssten die Verwaltungsorgane mehr Kostendenken und mehr Kostenverständnis entwickeln. Schliesslich seien die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen und verstärkte Anreize durch den Staat für die Entwicklung umweltfreundlicher Technologien und Produktionsverfahren zu schaffen.

Umweltpolitik nicht missbrauchen

Die Umweltpolitik sollte nicht zu einer Politik der Nadelstiche und der Umstrukturierung missbraucht werden. Das betonte Hans Kress, der als Textilunternehmer und Sprecher der Textilindustrie in Umweltfragen die «Gedanken der Textilindustrie zur Umweltpolitik» vortrug. Zuvor hatten Staatssekretär Dr. Günter Hartkopf aus Bonn zum Thema «Regierungsvorstellungen zur Umweltpolitik unter Berücksichtigung der Textilindustrie» und Staatsminister Alfred Dick aus München zum Thema «Umweltschutz aus der Sicht der Länder» gesprochen.

Gemeinschaftsaufgabe und Unternehmersache

Hans Kress wies besonders darauf hin, dass Umweltschutz in der mittelständischen Textilindustrie eine branchen- und fachspezifische Verbandsaufgabe sei.

Diese Gemeinschaftsaufgabe lasse sich aber nur erfolgreich bewältigen, wenn die Verbände ihrerseits durch engagierte Unternehmer gestützt werden: Umweltpolitik sei wie Tarifpolitik eine typische Unternehmeraufgabe.

Oekologie mit Oekonomie

Auch an den Gesetzgeber richtete Hans Kress kritische Fragen. Im Verhältnis zwischen den unteren Vollzugsbehörden und den Unternehmern plädierte er für mehr gegenseitiges Verständnis. Die leidige Diskussion, ob Umweltschutz Arbeitsplätze vernichte oder aber solche schaffe, führe zu nichts. Wichtiger sei es, gesamtwirtschaftlich die erforderliche Oekologie mit Oekonomie zu betreiben, zudem da die steigenden Kosten des Umweltschutzes von der Textilindustrie wegen des äusserst harten weltweiten Wettbewerbs nicht voll auf den Verbraucher überwälzt werden könnten. Die Textilforschung könne im Umweltschutz viele aktuelle Probleme lösen, insbesondere, wenn die staatliche Forschungsförderung schneller und unbürokratischer arbeite als bisher. Auch brächte es Vorteile, wenn sich öffentliche Hände und supranationale Institutionen künftig bei Forschungsprojekten im Textilbereich des Forschungskuratoriums Gesamttextil bedienen würden. So könnten Steuergelder gespart und Doppelarbeiten vermieden werden.

Seinen im Namen der Textilindustrie an alle Zuständigen gerichteten Appell, Umweltpolitik mit Augenmass und im Bewusstsein der Verantwortung sowohl für die Natur als auch für die Wirtschaft zu betreiben, schloss Hans Kress mit den Worten: «Nicht nur die Natur, auch die Textilindustrie ist nicht unbegrenzt belastbar!»

Textilkennzeichnung auf hohem Stand

An der Generalversammlung der Sartex (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung), der Organisationen der Textilwirtschaft, der Waschmaschinen- und Waschmittelindustrie, der Wäschereien und Chemisch-Reinigungsanstalten, der Farbenchemie und Etikettenhersteller sowie Konsumentenorganisationen angehören, wurde mit Genugtuung vom Stand der Textilkennzeichnung Kenntnis genommen. Obwohl in der Schweiz die Kennzeichnung von Textilwaren mit Pflegesymbolen und Rohstoffzusammensetzung auf freiwilliger Basis erfolgt, seien hier, so betonte F. Häberli in seiner Präsidialansprache, bisher bessere Ergebnisse als in Ländern mit gesetzlichen Bestimmungen erzielt worden. Die Delegierten gaben zu verstehen, dass ihnen an der Beibehaltung eines möglichst einfachen und verständlichen Pflegekennzeichnungssystem gelegen und dass die Einführung eines fünften Pflegesymbols (ein quadratisches Zeichen) für das Trocknen im Tumbler wünschbar sei. Das Verkaufspersonal müsste über die Kennzeichnung von Textilwaren noch besser instruiert werden. Von den Herstellern wird erwartet, dass sie nicht zur Tendenz neigen, mildere Behandlungsarten als erforderlich anzugeben. Schliesslich besteht bei den Mitgliedern der Sartex darüber Einigkeit, dass zwischen Produzenten und Handel eine noch engere Zusammenarbeit stattzufinden habe, und der Handel in Zukunft mehr als bisher auch bei importierten Waren auf eine allseits befriedigende Textilkennzeichnung Wert legen müsse.

6. Generalversammlung der Genossenschaft Schweizerische Textilfachschule und Podiumsgespräch über das Thema «Grundkonzept für die Ausbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie»

Die diesjährige Generalversammlung fand am Nachmittag des 6. Juni 1978 im grossen Hörsaal der Textilfachschule in Zürich, Wasserwerkstrasse, statt.

Der Präsident der Aufsichtskommission, Direktor Bruno Aemissegger, Pfungen, eröffnete bei sommerlicher Temperatur, unter Anwesenheit von über hundert Teilnehmern die Versammlung, begrüsste die erschienenen Genossenschafter, Behörden- und Verbandsmitglieder sowie die Tages- und Fachpresse und nicht zuletzt die zahlreich geladenen Gäste. Besonders freute es ihn, Ehrenpräsident Fritz Streiff-v. Orelli willkommen zu heissen.

In seiner Eröffnungsansprache gedachte Präsident Aemissegger des im vergangenen November verstorbenen a. Direktors Moritz Schubiger. Er würdigte dessen grossen Einsatz für die Entwicklung der Schule und hob besonders den gütigen Charakter und die menschlichwarme, vertrauenserweckende Ausstrahlung hervor, die den Verblichenen auszeichnete. Weiters wurden aus dem Freundes- und Gönner-Kreis der Schule im Jahre 1977 Eugen Diethelm, Arbon, Werner Graf-Fritzsche, Rapperswil, Willi Schneider, Zofingen, Walter Zinsli-Frei, Gommiswald, und im sehr hohen Alter Max Walcher-Hefti, Hätzingen, abberufen. Im stillen Gedenken erwies die Versammlung den Verstorbenen die gebührende Ehre.

In seinem Tour d'horizon kam Präsident Aemissegger auf die bekannten, durch den hohen Frankenkurs verursachten Schwierigkeiten in der Branche zu sprechen und berichtete, auf die Geschehnisse an der Schule übergehend, über die Erweiterung des Unterrichtsprogramms durch Angliederung eines Sektors für Bekleidungstechnik. Abschliessend dankte er der Schulleitung, dem Lehrkörper und Schulpersonal, den Mitgliedern der Aufsichtskommission, den Genossenschaftern und ebenso allen Freunden und Gönnern der Schule, für die im vergangenen Jahr dem Institut geleisteten Dienste.

Nach Wahl der Stimmenzähler und Genehmigung des Protokolls der letztjährigen, 5. Generalversammlung, berichtete Direktor E. Wegmann über den Verlauf des Geschäftsjahres 1977, wobei er die wichtigsten Stellen des schriftlich vorliegenden Berichts ergänzte und kommentierte.

Für die Heranbildung von Designern auf dem Maschenwarengebiet wurde eine Lösung gefunden, die es ermöglicht, den erforderlichen Lehrstoff ohne neu heranzuziehende Lehrkräfte zu vermitteln. Im weiteren wurde die Anzahl der Unterrichtsstunden bei dem in St. Gallen etablierten Laborassistentenkurs von bisher 240 auf 640 erhöht. Mit dieser verbesserten Theorieausbildung soll der Beruf des Textillaborassistenten auch vom BIGA anerkannt werden.

Nach sorgfältiger Planung und Vorbereitung durch einen Sonderausschuss der Fachgruppe Spinnerei, unter Leitung von H. Figi, wurde im vergangenen September der erste Unterrichtsblock des berufsbegleitenden Spinnereimeisterkurses durchgeführt. Das vorliegende Ergebnis des ersten Kurses berechtigt zur Annahme, dass man mit dem neuen Unterrichtssystem auf dem rechten Weg ist. Besondere Dankesworte richtete Direktor Wegmann

an die Firma Rieter AG, für die bei der Abwicklung dieses Kurses empfangene Mithilfe und Unterstützung. Auch die von H. Figi geleistete Arbeit wurde bestens verdankt.

Um die Ausbildung der Textilveredlungstechniker und Bekleidungstechniker BIGA-gerecht vollziehen zu können, war es erforderlich, die beiden Lehrgänge von zwei auf drei Semester zu verlängern. Weiters gab Direktor Wegmannn die im Lehrkörper durch Pensionierung, Erkrankung und Angliederung des Bekleidungstechnikums eingetretenen Mutationen bekannt.

Auch im Bereich der Weiterbildung für Berufstätige war die Schule erfolgreich. Der Samstagskurs sowie die Abendkurse in St. Gallen hatten im Berichtsjahr eine sehr gute Besetzung aufzuweisen. Hohe Anerkennung in Fachkreisen fanden die in Wattwil von der Schule organisierten Farbmetrik-Kurse.

Zum Schluss dankte Direktor Wegmann der Maschinenindustrie, den Lieferanten von Zubehörteilen, Garnen und verschiedenen anderen Materialien, die immer wieder die Schule tatkräftig unterstützen und ihr behilflich sind.

Erfreulicherweise schloss die Jahresrechnung bei rund 1 985 000 Franken Einnahmen und 1 970 000 Franken Ausgaben mit einem Ueberschuss von ca. 15 000 Franken ab. Auch für das Jahr 1978 rechnet man mit einem ähnlichen Aufwand. Die Schulgelder und der Genossenschaftsbeitrag wurden auf der bisherigen Höhe belassen.

Vier neue Mitglieder traten der Genossenschaft bei und zwar die Firmen Fritz & Caspar Jenny, Ziegelbrücke, Helmut Scholl AG, Birrwil, Durizzo frères, Sissach, und die Textilwerke Otten AG, Hohenems/Vorarlberg.

Unter dem letzten Traktandum «Verschiedenes und Umfrage» war zu hören, dass man mit dem Zürcher Stadtrat über die dringliche Aussenrenovation des Schulgebäudes verhandelt. Vielleicht ist es möglich, diese bereits im kommenden Jahr durchzuführen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, schloss Präsident Aemissegger mit allseitigem Dank die Versammlung.

Anschliessend an die Generalversammlung stellten sich, unter Leitung von A. Geiger, Grilon SA, die Herren X. Brügger, Seidenweberei Weisbrod-Zürrer, Dr. J. Jent, Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie, O. Schefer, Wirkwaren- und Konfektionsfabrik Hanro AG, und Direktor E. Wegmann, Schweiz. Textilfachschule, zu einem Podiumsgespräch über die Ausbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie zur Verfügung.

Als Basis für das Gespräch diente ein von Vertretern der Textil-, Textilmaschinen-, Chemiefaser- und Bekleidungsindustrie erarbeitetes «Grundkonzept für die Ausbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie». Zusammengefasst und auf das Wesentliche beschränkt, konnte aus den Darlegungen folgendes entnommen werden:

Der Rückgang der in der Textil- und Bekleidungsindustrie tätigen Arbeitskräfte wird bei gleichbleibender Produktivität weiterhin anhalten. Die Schwierigkeiten, denen sich die schweizerischen Textil- und Bekleidungshersteller gegenübersehen, werden sie auch zukünftig zwingen, qualitativ bessere und modisch hochstehendere Erzeugnisse anzubieten, als ihre Konkurrenz.

Andererseits werden in den nächsten Jahren geburtsstarke Jahrgänge ins Berufsleben treten, so dass es naheliegend ist, einheimische Schulentlassene in verstärktem Masse der Berufsausbildung in der Textil- und Bekleidungsindustrie zuzuführen.

Aufgrund der Neukonzeption des textilen Ausbildungswesens, soll die Berufsausbildung gestrafft werden. Einzelne Berufe, in denen es zu keinem Abschluss von Lehrverhältnissen kommt, sollen fallengelassen und kein Nachwuchs mehr ausgebildet werden. Dem gegenüber müssten die bestehenden Berufsbildungsmöglichkeiten besser und merklich konzentriert werden.

Zukünftig erhofft man von den Unternehmen der Textil- und Bekleidungsindustrie, dass sie mehr Lehrlinge als bisher ausbilden und auch der Anlehre von Burschen und Mädchen Beachtung schenken. Erfreulicherweise will die Firma Hanro AG die Zahl ihrer Lehrlinge verdoppeln und auf einen Stand von fünf Prozent der Gesamtbelegschaft bringen.

Direktor Wegmann benützte die Gelegenheit auf die Notwendigkeit hinzuweisen, das Ausbildungsniveau der Techniker auf die HTL-Stufe anzuheben. Der Bedarf an technisch und betriebswirtschaftlich ausgebildeten Textilfachleuten der HTL-Stufe kann innerhalb der Branche unschwer nachgewiesen werden. Durch Zusammenarbeit mit dem Interkantonalen Technikum in Rapperswil oder mit dem Technikum Winterthur wäre das erstrebte Bildungsziel erreichbar.

Die Voten der Podiumsgesprächsteilnehmer fanden allgemein Interesse und Zustimmung. Verständlicherweise blieb vieles unbeantwortet und zahlreiche Probleme harren einer zufriedenstellenden Lösung. Dennoch war das Podiumsgespräch nützlich und aufschlussreich.

Nach Beendigung des Gesprächs waren die Tagungsteilnehmer zu einem kleinen Imbiss im Aufenthaltsraum der Schule geladen, um sich von den hitzebedingten Strapazen zu erholen und sich gleichzeitig für den mehr oder weniger weiten Heimweg zu stärken. (Rü)

Neue internationale MAB-Herrenmodemesse in London

Nach langwierigen Diskussionen und verschiedenen Ankündigungen wurden jetzt die Daten der neuen Internationalen MAB-Herrenmodemesse bekanntgegeben: Die Veranstaltung — die aus der Zusammenlegung der ursprünglich für die Zeit vom 3.—6. September im Londoner Earl's Court angesetzten Internationalen Herrenmodemesse und der vom 24.—27. September in Harrogate geplanten Internationalen MAB-Modemesse entstand — findet vom 17.—20. September 1978 im Londoner Ausstellungsgelände Earl's Court statt.

Veranstalter der Messe ist eine neue Gesellschaft, die MAB International Menswear Fair Ltd. (MAB International Menswear Fair Ltd., c/o Industrial and Trade Fairs Ltd., Radcliffe House, Blenheim Court, Solihull, West Midlands B91 2BG, England), die sich aus Vertretern der Mack-Brooks Exhibitions Ltd. (den Organisatoren der früheren Herrenmodemesse) und der ITF/MAB Exhibitions Ltd. (den Organisatoren der früheren MAB-Modemesse) zusammensetzt. Ihr Vorstandsvorsitzender ist John Cliff, der Präsident der Menswear Association of Britain Ltd., die die neue Veranstaltung trägt.

Zu sehen ist auf der Messe das Beste, was die britische Bekleidungsindustrie für den Inlandeinzelhandel und den Exportmarkt zu bieten hat — von exklusiven Modellen bis zu Konfektionsware, von zeitlos-eleganter Freizeitbekleidung bis zu hochmodischen Hemden, Krawatten, Sakkos und Hosen. Durch die Zusammenlegung der beiden früheren Ausstellungen wird nunmehr unter einem Dach ein noch umfassenderes Angebot präsentiert als bisher.

Ausbildungskurs über Textilveredlung 1978/79

Dieser Kurs wird unter der Leitung der Ausbildungskommission SVF/SVCC als Weiterbildungskurs für gelernte Färber, Textilveredler, Laboranten oder langjähriges Personal der Textilveredlungsindustrie und Vorbereitungskurs für den Färbermeisterkurs 1979/80 durchgeführt.

Arbeitsprogramm

	Anzahl Lektionen zu 45 min
Vorbehandlung (inkl. bleichen) und Färbeverfahren mit Einführung in Materialkunde	
— Tierische Fasern und Mischungen mit synthetischen Fasern	8
— Pflanzliche Fasern und Regeneratfasern	16
— Synthetische Fasern und Mischungen (ohne Mischungen mit tierischen Fasern)	16
Chemie (Grundlagen der Chemie, chemisches Rechnen, Einführung in die Farbstoffchemie, Einführung in die Chemie der Hilfsmittel und Chemikalienlehre)	20
Fachrechnen	8
Grundlagen der textilen Fabrikation	4
Textilprüfungen	5
Wasser, Abwasser, Toxikologie, Abluft, Unfallverhütung	4
Textile Hochveredlung	6
Musterkarten, Produkemitteilungen	2
Maschinen, Apparate, Unterhalt	6
Druckerei für «Nicht-Drucker»	5
Total	100

Kursbeginn

13. Oktober 1978

Kursort

Schweiz. Textilfachschule, Abteilung Zürich, Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich

Kursdauer

Alle 14 Tage Freitagnachmittag und Samstagmorgen:

13./14. und 27./28. Oktober 1978
10./11. und 24./25. November 1978
8./ 9. Dezember 1978
5./ 6. und 19./20. Januar 1979
9./10. und 23./24. Februar 1979
9./10. März 1979

Kurskosten

Fr. 400.— für Mitglieder (als Mitglieder gelten Angehörige und deren Firmenmitglieder von SVF, SVCC und SVT), Fr. 600.— für Nichtmitglieder. Die Kursunterlagen sind im Kursgeld inbegriffen, sie werden von den Vereinigungen bezahlt. Der Besuch einzelner Teilgebiete ist nach entsprechender Anmeldung möglich. Die Unterrichtsstunde wird in diesem Falle mit Fr. 6.— für Mitglieder bzw. Fr. 9.— für Nichtmitglieder berechnet.

Anmeldeschluss

30. September 1978

In jedem Fach wird eine Prüfung durchgeführt. Diese Prüfungen gelten nicht als Aufnahmeprüfung für den darauffolgenden Meisterkurs.

Interessenten sind gebeten, Anmeldeformulare bei der Geschäftsstelle der SVF, Postfach 2056, 4001 Basel, zu beziehen.

Firmennachrichten

Der «Euböolith-Industrieboden im Textilbetrieb

Der moderne Textilbetrieb stellt an die Böden ganz besondere Ansprüche. Nebst Unverwüstlichkeit wird vor allem die Forderung nach leichter Pflege, gutem Aussehen und damit Schmutzunempfindlichkeit gestellt. Weiter werden an die Böden, da Textilbetriebe oft personalintensiv sind, hohe Ansprüche in Bezug auf physiologische Eigenschaften gerichtet. Das Aufstellen von Maschinen muss ohne erschwerende Umstände und Sondermassnahmen möglich sein. Bedingt durch moderne Transportmittel, wie Gabelstapler und Palettkarren, sollen

die Böden zudem mittleren und schweren Rollverkehr auf Dauer klaglos ertragen, ohne Schaden zu nehmen und damit frühzeitige Reparaturen, die bei Böden besonders unangenehm sind, zu provozieren. Bei Um- oder Neubauten spielt der Preis der Böden auch eine wichtige Rolle, die Investition darf nicht unverhältnismässig hoch sein.

Der moderne Euböolith-Industrieboden vermag in hohem Grade diesen verschiedenen Forderungen zu genügen. Im Vergleich mit anderen Bodenarten ist er im Preis vorteilhaft. Als Unterlage genügt die rohe Betondecke. Besondere Unterbauten entfallen. Die Belastungsfähigkeit ist ausserordentlich hoch. Durch sein günstiges Verhältnis von Biegezug — und Druckfestigkeit ist er ganz besonders prädestiniert, intensiven Rollverkehr ohne Schaden zu nehmen, oder an gutem Aussehen einzubüssen, zu ertragen. Er wird selbst in der Maschinenindustrie mit schweren Lasten und schonungsloser Nutzung mit Erfolg eingesetzt. Für Maschinen, die keine besonderen, durch Schwingungsprobleme etc. bedingten Fundationen erfordern, ist der Euböolith-Industrieboden eine absolut genügende und gute Unterlage. Fixationen können ohne weiteres durch den Boden hindurch in die Betondecke vorgenommen werden.

Bedingt durch den zweischichtigen Aufbau des Bodens und dem Einsatz von nahezu hundert Prozent Zuschlagstoff aus Weichhölzern, ist er im wahrsten Sinne des Wortes fusswarm und ausgesprochen angenehm zu begehen. Besonders weibliches Personal, das in dieser Beziehung empfindlich ist, schätzt diese Tatsache sichtlich. Der geschilderte Aufbau und die Zusammensetzung ergeben auch ein gutes Resultat in Bezug auf die Schalldämmung. Nachhall und Rollen, Schlagen etc. werden stark gedämpft.

Trotzdem der Euböolith-Industrieboden ein echter Steinholzboden geblieben ist, weist er gegenüber den Böden früherer Generationen gerade in Bezug auf die Pflege und den Unterhalt enorme Vorteile und Verbesserungen auf. Den meisten älteren Textilfachleuten ist die Tatsache noch gut bekannt, dass die Böden in Betrieben, die oft fünfzig und noch mehr Jahre alt sind, regelmässig geölt werden mussten und dadurch einen unverhältnismässig hohen Aufwand erforderten.

Dies ist jetzt nicht mehr nötig. Einmal gelang es, dank verbesserten und standardisierten Bindemitteln und deren wissenschaftlich erkannte Ausgewogenheit, die Böden so zu stabilisieren, dass sie keine Pflege mit Oel oder ähnlichen Produkten mehr erfordern. Das früher hin und wieder vorgekommene Abstauben der Oberflächen und die damit verbundene Entstehung von wilden Rissen gehört dank dieser Tatsache endgültig der Vergangenheit an. Mit dem Entfallen der regelmässigen und umständlichen Pflege ist es auch möglich geworden, die Oberflächen mit Hilfe moderner Kunststoffe derart zu gestalten, dass Fasern und Fusseln, wie sie im Textilbetrieb nicht zu vermeiden sind, nicht mehr an der Bodenoberfläche haften können. Damit ist einer einfachen Reinigung, wie dem Feuchtwischen oder dem Absaugen, die beste Voraussetzung geboten. Dank der Schlussbehandlung mit modernen Kunststoffen können auch tropfendes Schmieröl oder Reinigungsflüssigkeiten bei Maschinenrevisionen nicht mehr in den Boden eindringen und hässliche Flecken bilden. Der Boden behält sein gutes Aussehen auf Jahre hinaus.

Die Darstellung dieser verschiedenen Eigenschaften basiert auf langjähriger Erfahrung. Für den Textilfabrikanten, der sich mit einem Um- oder einem Neubau befasst oder gezwungen ist, alte, ausgediente Böden zu ersetzen, lohnt es sich auf jeden Fall, einen modernen Industrieboden in seine Projektstudien einzubeziehen. Die Vorteile zusammen mit dem günstigen, kostengerechten Preis fordern dazu heraus.

Abschliessend sei noch auf die einfache Möglichkeit hingewiesen, inn alten Betrieben noch vorhandene ausgediente Holzriemenböden zu sanieren. Der Euböolith-Industrieboden lässt sich mit einfachen zusätzlichen Massnahmen, die Naht in Naht mit dem normalen Einbau erfolgen, direkt auf solche alte Böden verlegen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, ohne konstruktive Veränderungen, ein altes Industriegebäude ganz erheblich aufzuwerten und mit einem einwandfreien, modernen Boden zu versehen.

Euböolithwerke AG, 4600 Olten

«Repoxit» Kunstharz-Industrieböden

Ueberall, wo sehr abriebfeste, pflegeleichte Böden gebraucht werden, sind diese Beläge nicht mehr wegzudenken. Sie werden speziell dort eingesetzt, wo nebst starkem Rollverkehr auch noch auf gute Isolation Wert gelegt wird.

Repoxit-Beläge sind in ca. zehn Farbtönen erhältlich und können durch beliebige Strukturierung verschiedenartig gestaltet werden, um den vielen Anforderungen gerecht zu werden.

Repoxit-Industrieböden werden aus speziell modifizierten Epoxidharzen und Aminhärten, zusammen mit besonders ausgesuchten feuergetrockneten Quarzmischungen hergestellt und können auch über grösste Flächen fugenlos verlegt werden. Dank kurzer Abbindezeit sind sie bereits nach einigen Tagen voll benutzbar. Dank geringer Konstruktionsstärke (3—7 mm je nach Ausführungsart) sind Repoxit-Industrieböden auch für Umbauten geeignet.

Eine Pflege dieser Böden ist nicht notwendig. Zur Reinigung können handelsübliche Reinigungsmittel verwendet werden. Normalerweise genügt eine Reinigung mit dem Staubsauger.

Repoxit AG, 8400 Winterthur

«Linolith»-Hartsteinholzbeläge

Auf Grund von weiter entwickelten Rezepturen, speziell im Gesamtaufbau unserer Linolith-Reihe, wie auch durch den Einsatz von neuen Mitteln für die Nachbehandlung, sind unsere Steinholzbeläge zu den gesuchtesten Belagsarten aufgerückt, da die bisherige aufwendige Nachbehandlung — ölen — entfällt.

Nebst den bereits bekannten Vorteilen der Fusswärme, Druck- und Abriebfestigkeit weisen sie noch weitere Vorteile auf, wie z. B. staubfrei, fugenlos, öl- und fettunempfindlich, feuersicher, etc.

Dank dem seit Jahren bewährten SSW-Haftlack, mit welchem die Linolith-Beläge auf die Betonunterlage auf-

geklebt werden, ist ein einwandfreier Verbund gewährleistet und Risse und hohle Stellen werden damit ausgeschlossen. Zudem wird bei nicht unterkellerten Räumen aufsteigende Feuchtigkeit abisoliert.

Die normalerweise zweischichtigen Linolith-Hart-Steinholzbeläge werden gespachtelt, was eine einwandfreie Oberflächenverdichtung gewährleistet.

Die nach ca. einer Woche erfolgende Imprägnierung mit SSW Selbstglanzemulsion macht unsere Böden schmutzunempfindlich, garantiert beste Pflegemöglichkeit und sorgt zusätzlich für absolute Staubfreiheit.

Die so eingebauten Industrieböden können trocken oder feucht aufgewischt werden. Eine regelmässige Pflege entfällt.

Für Lagerräume empfiehlt sich der Einbau unserer «Zimmerli»-Hartbetonbeläge, welche nebst hoher Druckfestigkeit (ca. 900 kg/m²) absolut staubfrei sind und überhaupt keiner Pflege bedürfen.

Ausführliche technische Unterlagen sind auf Wunsch erhältlich, wie auch Referenzlisten.

Schaffroth + Spälti AG, 8403 Winterthur

Leichtmetall-Leitern

Edak fabriziert und liefert nicht nur die beliebten hygienischen Leichtmetall-Transportgeräte.

Edak, der Leiternspezialist, verfügt zudem über ein über 150 Lagertypen und Lagergrössen umfassendes Programm an Leichtmetall- und Kunststoff-Leitern.

Edak-Leitern zeichnen sich durch ihr geringes Gewicht, ihre optimale Handlichkeit sowie ihre sprichwörtliche Sicherheit aus.

Wissen Sie, dass jeder hundertste Unfall-Tod in der Schweiz die Folge der Benützung schlechter Leitern oder unsachgemässer Handhabung von Leitern ist?

Edak setzt sich zum Ziel, diese erschreckende Zahl zu senken, liefert nur SUVA-konforme Leitern und bemüht sich, ihre Kunden optimal zu beraten.

Hinter den Edak-Leitern steht eine 40jährige Erfahrung.

Edak AG, 8201 Schaffhausen

Metallisierte Bayer-Textil-Fasern Schichtdicken von 0,05 μm

Nach einem von der Bayer AG entwickelten Verfahren werden Bayer-Textil-Fasern, vorzugsweise mit Nickel, metallisiert. Die Schichtdicke kann bis zu 0,05 μm herunter frei gewählt werden. Das bedeutet einen geringen Metallaufwand bei interessanten elektrischen Eigenschaften.

Das zum Patent angemeldete Verfahren metallisiert schonend und wirkungsvoll, ohne dass die physikalischen Eigenschaften der Faser und ihr textiler Charakter verlorengehen, und ohne dass das Gewebe erheblich an Gewicht zunimmt. Das metallisierte Gewebe ist permanent antistatisch unnd behält seinen niedrigen Oberflächenwiderstand auch nach mehrmaligem Waschen.

Ein so metallisiertes Gewebe eignet sich als textile Heizmatte im Niederspannungsbereich (≤ 42 V). Beispielsweise kann in der Orchideenzucht mit Heizmatten dieser Art gefahrlos und sicher die gewünschte Bodentemperatur gehalten werden.

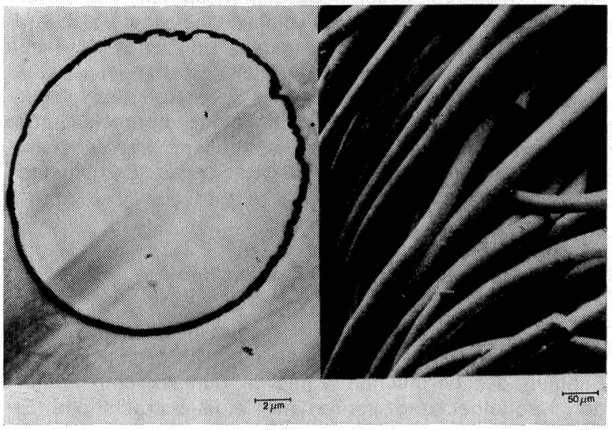
Mögliche Einsatzgebiete könnten sein:

— Flächenheizungen im Niederspannungsbereich an komplizierten Körpern oder in feuchter Umwelt.
— Abschirmung von Mikrowellen in Transmission.
— Radarwellen-reflektierende Ausrüstung.
— Arbeitskleidung für die Zone O, wo hybride oder explosive Gemische besondere Vorkehrungen erfordern.
— Arbeitsplatzausrüstung und Arbeitskleidung in der Computer-Montage, wo winzige Bauteile vor elektrostatischer Aufladung geschützt werden müssen.

Auch die Herstellung von Hochschrumpf-Fasern (mit z. B. 35 % Schrumpf) ist möglich.

Wasserlösliche Markierungen für Textilfasern aller Art

Eine britische Firma hat einen Satz wasserlöslicher Markierungsstifte auf den Markt gebracht, die dem Vernehmen nach als einzige für Textilfasern aller Art geeignet sind. Mit den Marker Crayons «D» lassen sich Markierungen zur Identifizierung bzw. Unterscheidung



Die beiden Mikroaufnahmen zeigen Bayer-Textilfasern, die durch eine Metallbeschichtung, z. B. Nickel, antistatisch bzw. leitfähig ausgerüstet werden können. Die Schichtdicke kann bis auf 0,05 μm herunter gewählt werden. Linkes Bild: Die Dünnschnittaufnahme im Elektronenmikroskop zeigt den Faserquerschnitt in 20 000facher Vergrösserung. Rechtes Bild: Bei rund 500facher Vergrösserung im Rasterelektronenmikroskop sieht man deutlich, dass in dem Fasergewirr jede einzelne Faser metallisch umhüllt ist.

der Vielzahl heute erhältlicher Natur und Synthetikfasern vornehmen. Ausserdem sind sie dafür geeignet, Garnkörper vor dem Abziehen von der Spinnmaschine zu markieren, Web- und Wirkfehler zu kennzeichnen und Ketten mit Längenzeichen zu versehen.

Die handlichen, in «harter» und «weicher» Ausführung angebotenen Stifte brechen nicht so leicht ab wie Kreide. Sie hinterlassen dicke Farbstreifen, die nicht abblättern oder pulverisieren, sich jedoch selbst nach dem Thermofixieren in Wasser spurlos auflösen. Es bleiben auch dann keine scheuernden oder schwierig zu färbenden Rückstände zurück, wenn die Färbung vor Beseitigung der Markierung vorgenommen wird.

Die in Rosa, Gelb, Blau, Orange, Braun, Grün, Lila, Grau und Smaragdgrün erhältlichen Farben bleichen auch bei längerer Lagerung nicht aus, sind unter Umständen jedoch empfindlich gegen extreme Säure oder Alkalinität.

J. C. Thompson and Company (Chemicals) Ltd, Duron Works, Drummond Road, Bradford, West Yorkshire BD8 8DX, England.

Deutsche Vertretung: C. H. Erbsloh, Postfach 2926, D-4000 Düsseldorf 1.

Splitter

Wachsende Nachfrage für Pelzstrick

In den letzten Monaten verzeichnete Sulzer Morat, Filderstadt/Stuttgart, BRD, einen steigenden Auftragseingang aus aller Welt im Bereich Pelz-Strickmaschinen. Es handelt sich bei diesen Spezialmaschinen um Strickmaschinen zur Herstellung einfarbiger oder jacquardgemusterter Pelzimitate. Die Imitate sind von natürlichen Pelzen kaum zu unterscheiden und werden ausser bei der Bekleidung auch für Decken, Futterstoffe, Spielzeugtiere, Polsterbezüge und Bodenbeläge hergestellt. Die ausserordentliche Nachfrage vor allem im Jacquard-Bereich wird auf die weltweit gesteigerten Bemühungen zum Schutz der Tierwelt zurückgeführt.

Hohe Ersparnisbildung der «Zweiten Säule»

Eine Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen aller Sozialversicherungszweige per 1975 zeigt, dass im Rahmen der beruflichen Vorsorge gemäss dem System der Kapitaldeckung vorderhand eine beträchtliche Ersparnisbildung stattfindet, während die übrigen Sozialversicherungszweige, die auf der Umlage beruhen, entweder einen Ausgabenüberschuss oder nur einen geringfügigen Einnahmensaldo aufweisen. Diese Verhältnisse lassen sich auch bei Mehrjahresvergleichen feststellen. So entfielen von den 19,4 Mia Franken Gesamtausgaben des Jahres 1975 2,3 Mia Franken oder 11,9 % auf die berufliche Vorsorge. Auf der Einnahmenseite standen dem 8,9 Mia Franken oder 34,2 % der Gesamteinnahmen aller Sozialversicherungszweige von 25,9 Mia Franken gegenüber, was einen positiven Saldo von 6,6 Mia Franken ergab. Mit einem knappen Ausgabenüberschuss schloss die AHV/IV/EO inkl. kantonale Leistungen ab (Ausgaben: 10,6 Mia Franken, Einnahmen: 10,4 Mia Franken), desgleichen die Unfallversicherung (Suva: 1,39/1,3 Mia Franken). Auf der anderen Seite verbuchten die anerkannten Krankenkassen einen Einnahmensaldo (4,05/4,2 Mia Franken).

Ausländische Wohnbevölkerung – weiterhin abnehmender Anteil

Die ausländische Wohnbevölkerung unseres Landes kann sowohl in Relation zur gesamten Bevölkerung wie in Relation zur schweizerischen Wohnbevölkerung gesehen werden; entsprechend ergeben sich im zweiten Fall höhere Prozentzahlen. Ende 1977 betrug die ausländische Wohnbevölkerung (inkl. Saisonarbeiter und Funktionäre der internationalen Organisationen) 966 000 Personen (Vorjahr: 990 000) oder 15,4 % (Vorjahr: 15,7 %) des Totals von 6,292 Mio Einwohnern. Setzt man die Ausländer nur zur schweizerischen Bevölkerung in Beziehung, ergibt sich ein Prozentsatz von 18,1 % (Vorjahr: 18,7 %). Bei beiden Betrachtungsweisen lag dabei der Ausländeranteil unter dem von Ende 1975 (16,5 % bzw. 19,7 %).

Marktbericht

Wolle

Auf der 47. Tagung der Internationalen Woll-Textil-Organisation (IWTO) in München war zu vernehmen, dass sich die Situation für die Wollmärkte bedeutend verbessert habe im Vergleich zu anderen textilen Rohstoffen. — Die anfänglich von den Fachkreisen eher skeptisch aufgenommene Einrichtung der Wollagerung in Europa, so betonte der Sprecher der Australian Wool Corporation (AWC) habe sich inzwischen aber gut bewährt und sich in dem Sinne ausgewirkt, «dass kurzfristig auftretender Bedarf nunmehr ohne grosse Verzögerungen gedeckt werden kann». An der Tagung wurde ein Forum geschaffen, in welchem alle auftretenden Probleme mit der Wolle diskutiert werden können. Die «International Trade Group» werde einen Status haben, der sich mit jenen der übrigen Ausschüsse vergleichen lasse.

In der Saison 1978/79, die am 1. Juli begann, wird sich die australische Schurwoll-Produktion auf rund 620 Mio Kilogramm beziffern, verglichen mit 610 Mio Kilogramm in der Saison 1977/78 und 624 Mio Kilogramm in der Saison 1976/77. Trotz der anhaltend niedrigen Produktion wird das Gesamtwollaufkommen in der angelaufenen Saison mehr als ausreichend sein, um die Nachfrage